

1842 verkaufte die f.f. Standesherrschaft das „Schloß an der Straße“, damals als Haberhauskasten bezeichnet, für 2100 Gulden an den Felsenwirt Franz Josef Degen (\* 1802 † 1885). Das Schloß aber samt Försterhaus und allen zum Anwesen gehörenden Teilen erstanden bei einer im Jahre 1862 stattgefundenen Versteigerung als gemeinschaftliches Eigentum drei Käufer, nämlich der Bürgermeister Johann Baptist Mayer, der Felsenwirt und Gemeinderat Fidel Degen sowie der Spitalgärtner und Gemeinderat Karl Fischer. Die Kaufsumme betrug 2280 Gulden. Fidel Degen (\* 1829 † 1897) war der Sohn des Altfelsenwirts Franz Josef Degen. 1863 wurde das zu dem Komplex gehörende Försterhaus durch Zahlung von 1380 Gulden an die beiden Partner alleiniges Eigentum des Fidel Degen. 1866 kaufte er schließlich alles Übrige von dem, was den ehemaligen herrschaftlichen Besitz gebildet hatte, nämlich das Schloß mit Hof, Gärten, Umfassungsmauern und rundem Turm von den zwei Teilhabern für 600 Gulden.

Alois Baader, Engen

#### *Über ländliches Kulturgut*

Zum ländlichen Kulturgut gehören Baudenkmäler aller Art vom Grenzstein bis zur Kapelle. Darüber hinaus finden sich gerade in den Wäldern zahllose Spuren alter Kulturtätigkeit wie z. B. Bohnerzgruben, Pechöfen, Ackerrandstufen, Hügelgräber und dergl. Im dörflichen Siedlungsbereich sind alte Bäume, alte Brunnen, Bachläufe und dergl. oft von dem um sich greifenden technischen Perfektionismus bedroht. Dazu kommt, daß man doch anlässlich der 1250-Jahrfeier und des besonderen Gedenkens, das wir dem Abt Walahfrid Strabo gewidmet haben, wieder der Bedeutung alter Bauerngärten bewußt geworden sind. Im Kanton Schaffhausen hat Kummer diesem Anliegen besondere Rechnung getragen und die Naturforschende Gesellschaft hat sogar ein Neujahrsheft ganz den Bauerngärten des Kantons Schaffhausen gewidmet. Hier sollte der Hegau-Geschichtsverein vor einer unbedachten Neuerungssucht warnen, damit die Bauern mit den alten Möbeln nicht auch die alten Gartenpflanzen aus ihrem Bereich herausdrängen, was dann freilich von den nostalgischen Städtern gerne aufgelesen wird.

Zum ländlichen Kulturbereich gehört auch die Tierwelt. Das Herabschlagen von Mehlschwalbennestern wegen der „Sauberkeit“ steht in einem seltsamen Gegensatz zu dem gutgemeinten, aber doch sehr umstrittenen Aufpäppeln junger Schwalben beim Kälteeinbruch im Oktober dieses Jahres. Dem Hegau-Geschichtsverein muß daran liegen, daß die ländliche Tradition, die von der Jungsteinzeit bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts die Landschaft und Gesellschaft geprägt hat, nicht hastig über Bord geschmissen wird, ohne daß etwas besseres nachkommt.

November 1974

Hans-Dieter Stoffler